



EDITORIAL

»Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft« ist aus aktuellem Grund Thema der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit

Man sollte glauben, dass 74 Jahre nach der Schoa der Antisemitismus in Deutschland überwunden sei. Aber wir erleben, dass Jüdinnen und Juden in den letzten Jahren immer mehr Diskriminierung, Beleidigungen, verbalen Attacken und körperlichen Angriffen ausgesetzt sind. Allein in Mannheim sind, nach Angaben des Innenministeriums von Baden-Württemberg, im Zeitraum von 2010 bis 2018, 32 antisemitische Delikte, die bei der Polizei angezeigt wurden, verzeichnet; davon 30 von deutschen Rechten und 2 von ausländischen Judenfeinden. In dieser Statistik sind die Beschimpfungen, Beleidigungen und das Mobbing in Schulen und Vereinen nicht berücksichtigt.

Einer wissenschaftlichen Studie der Universität Bielefeld zufolge nimmt eine deutliche Mehrheit der Juden und Jüdinnen in Deutschland Antisemitismus als großes Problem wahr und appelliert an den Staat, mehr Aufklärungsarbeit zu leisten. Im Bericht des „Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus“ lesen wir, dass Hass auf Juden in Deutschland nach wie vor ein weit verbreitetes Problem ist und auch in der Mitte der Gesellschaft anzutreffen. Seine Bekämpfung bleibt eine dauerhafte Aufgabe für Gesellschaft und Politik. Die Studie zeigt, „dass im neo-nazistischen und rechtspopulistischen Spektrum Antisemitismus und antijüdische Weltverschwörungstheorien zum ideologischen Kitt gehören, und in seiner israelfeindlichen Spielart ist Antisemitismus unter Muslimen in Deutschland nicht selten anzutreffen“.

Von den Antisemiten sind die Gründe für ihre Judenfeindschaft nicht zu erfahren. Ihre Haltung beruht auf Stereotypen, die seit dem Mittelalter entstanden sind und die die Geschichte der Judenfeindschaft seither durchziehen: Jesumörder, Kindermörder, Wucherer etc. Teilweise sind sie angepasst an unsere Gegenwart. Da erscheint das Stereotyp des Geldjuden als „das Kapital der amerikanischen Ostküste“, sowie Beherrschung der Medien, der Weltwirtschaft und der Weltpolitik. Weil Argumente für Judenfeindschaft fehlen, werden der Staat Israel und seine Politik als Grund für Antisemitismus genannt. Da schließen sich die Einwanderer aus den arabisch-islamischen Ländern an. Ihre Israel- und Judenfeindschaft zeigt sich in verschiedenen Formen und Aktionen.

Als antisemitisch lässt sich auch die antiisraelische Kampagne BDS (= Boycott, Divestment, Sanction) bezeichnen. Diese Gruppen rufen seit 2005 weltweit zum Boykott israelischer Waren und Dienstleistungen auf. Damit soll der Staat Israel international isoliert, delegitimiert, geächtet und sein Existenzrecht in Frage gestellt werden. Die verwendete Sprache des BDS erinnert an Nationalsozialisten, die aufgerufen haben, „Kauft nicht bei Juden“. In einem Kommentar zu Boykottaufrufen ist zu lesen: „Viele aus der BDS-Leitungsebene sind eben nicht nur gegen die Besatzungspolitik, sondern gegen den Judenstaat überhaupt, den sie gerne von der Landkarte verschwinden sähen.“

Am 9. März 2019 soll der Verein „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ den Göttinger Friedenspreis erhalten. Die Preisvergabe erfolgt in der Universität Göttingen mit Beteiligung der Stadt und der Sparkasse als Förderer des Friedenspreises. Der Verein ist ein Unterstützer der gegen Israel gerichteten



Boycottbewegung BDS. Selbst Göttinger Wissenschaftler wie Prof. Samuel Salzborn ordnen die BDS-Bewegung als antisemitisch ein. Er hat 2016 in einem Interview auch auf Parallelen in der Kommunikation der BDS und NS-Parolen hingewiesen. Die so genannte „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ hat kein Konzept oder Vorschlag, wie ein gerechter Frieden erreicht werden soll. Ihre einzige Aktivität ist die Unterstützung von BDS und Verunglimpfung des Staates Israel. Dabei ist es offensichtlich, dass diese Aktivitäten nicht zum Frieden führen können. Der Vorsitzende der Jury, die für die Stiftung Dr. Röhl den Preisgewinner auswählt, ist Andreas Zumach, ein Journalist, der seit Jahren antiisraelische Artikel schreibt und eine deutliche antisemitische Haltung hat, die er auch in seinen zahlreichen Vorträgen zum Ausdruck bringt. Boykott, Divestment und Sanktionen gegenüber Israel sind eine einseitige, in höchstem Maße friedensfeindliche Bewegung mit mehr als nur antisemitischen Aussagen. Es ist eine völlige Minderheitsmeinung ohne ein realistisches Konzept für Frieden.

Man hat es hier mit einer extremen und keinesfalls gerechten Splittergruppe und Privatpersonen zu tun, der zu Recht in vielen Städten Veranstaltungsräume verweigert werden. Diese Art von Aktionen, wie BDS gegen Israel werden nicht zum Frieden beitragen und auch Israel nicht in die Knie zwingen, sondern mehr Hass, Feindschaft und Spaltung verursachen. Leider ist im Rheinland zu beobachten, dass sogar Kirchengemeinden BDS unterstützen und dies sogar von der Landesynode „verlangt“ haben. Es scheint, dass es heute ausreicht, gegen Israel zu sein, um als Friedensaktivist zu gelten, ungehemmt antisemitische Parolen zu verbreiten und dafür geehrt zu werden. Kümmern sich diese so genannten „Friedensaktivisten“ und selbst ernannten „Aktivisten für Menschenrechte“ auch um die unmenschlichen und mörderischen Verhältnisse in Jemen, Syrien, Irak, Türkei, Pakistan, Iran und in vielen anderen diktatorisch geführten Ländern, wo die Menschenrechte mit Füßen getreten werden? Nein, da sind ja nicht die Juden „am Werk“ und es ist nicht ein demokratischer jüdischer Staat, den man kritisieren kann. Die antisemitische Denkweise und Handlungen sind bei solchen Gruppierungen offensichtlich.

Diejenigen, die den Staat Israel und seine Politik ohne Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse ständig kritisieren und meinen besser zu wissen, wie der Frieden im Nahen Osten erreicht werden kann, mögen bitte sagen, mit welcher palästinensischen Organisation (Fatah, Hamas, Hisbollah, ...), die nur die Vernichtung Israels und der Juden als Ziel haben, soll Israel verhandeln und Frieden schließen. Welche Organisation hat das Recht und ist befugt alle Palästinenser zu vertreten? Eine Antwort darauf bleiben die „Friedensaktivisten“ schuldig.

Es ist zu begrüßen, dass sich inzwischen Widerstand gegen diese Bewegung regt. Die Räte von München und Frankfurt sowie der Berliner Senat haben antisemitischen Boykottaufrufen eine klare Absage erteilt. Bei den Gesprächen mit deutschen Freunden und Bekannten ist es für mich schockierend, wie wenig sie über sich steigenden Antisemitismus in Deutschland und Europa wissen. Lippenbekenntnisse reichen nicht. Stadt und Land sind gefragt, entsprechende Konzepte für die schulische und außerschulische Erziehung und Weiterbildung gegen Judenfeindschaft zu erarbeiten und dabei vor allem die Integration von Geflüchteten mit in den Blick zu nehmen. Jede und Jeder soll sich und seinen Nachbarn fragen:

Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft!

Ihr

Majid Khoshlessan

Jüdischer Vorsitzender



Bitte Anmeldeschluss beachten – Studienreise nach Israel vom 2. bis 13. Juni 2019

Der Anmeldeschluss für die gemeinsam mit der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar, geplanten Reise ist am **15. März 2019**. Bei Interesse melden Sie sich bitte so bald als möglich bei der Geschäftsstelle.

[fr]

Regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am 17. März 2019

Nach der bundesweiten Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am 10. März in Nürnberg folgt in guter Tradition eine Woche später die Eröffnung für die Rhein-Neckar-Region. In diesem Jahr sind wir dazu wieder in Ludwigshafen zu Gast. Die Veranstaltung findet am **Sonntag, 17. März 2019, um 15 Uhr im Heinrich-Pesch-Haus, Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen** statt.

Die regionale Eröffnung steht wie auch die bundesweite Eröffnung unter dem Thema **›Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft‹**. Dieses Thema nimmt Bezug auf die uns aktuell bedrängenden Fragen und verdeutlicht, dass es immer wieder neu darum geht, zu lernen, wie der Dialog zwischen Religionen und Kulturen gefördert werden kann und wie unser Zusammenleben besser gelingen kann. Zugleich gilt es, jeder Form von Antisemitismus zu widerstehen.

Das Programm wird wesentlich von den Abrahamschulen 2018 und 2019 gestaltet. Das sind für Ludwigshafen die Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt und die Berufsbildende Schule Wirtschaft 2. Die Mannheimer Karl-von-Drais-Schule wird den Pokal an die Alexander-von-Humboldt-Schule in Viernheim weitergeben. Damit weitet sich der Kreis der Abrahamschulen in die Metropolregion. Frau Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck und Vertreter der Städte Mannheim und Viernheim werden Grußworte sprechen.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Es ergeht eine herzliche Einladung an alle Interessierten.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit.

[fr]

Nachruf – zum Tod von Mirjam Pressler

„Am 16. Januar 2019 ist Mirjam Pressler, Gewinnerin der Buber-Rosenzweig-Medaille des Jahres 2013, im Alter von 78 Jahren, nach langer Krankheit, in Landshut verstorben.

Mirjam Pressler war eine der erfolgreichsten deutschen Jugendbuchautorinnen. Mit großem Einfühlungsvermögen schilderte sie kindliche Lebenswelten und ließ ihre Leser in die Psyche von sich unversehrt und ausgegrenzt fühlenden Jugendlichen eintauchen. Sie war Chronistin von jüdischen Schicksalen und machte mit ihren Übersetzungen den deutschen Lesern große Werke der hebräischen Literatur zugänglich.

*„Ich denke, das ist wirklich keine Aufgabe, aber eine Chance der Literatur: die Erinnerung wachzuhalten.“
(Mirjam Pressler)*



Ein zentrales Thema in ihrem Schaffen war der Nationalsozialismus. Dabei vermied sie stets Schwarz-Weiß-Darstellungen und schuf in ihren Geschichten vielschichtige Figuren mit nuancenreichen moralischen Grautönen. Zu ihren berühmtesten Werken zählen die Bücher ›Ich sehne mich so! – ein Lebensbild der 1945 im KZ Bergen-Belsen umgekommenen Anne Frank, deren Tagebücher sie aus dem Niederländischen übersetzte – und ›Wenn das Glück kommt, muss man ihm einen Stuhl hinstellen‹ sowie der Roman ›Malka Mai‹.

Der Deutsche Koordinierungsrat betrauert den Tod von Mirjam Pressler. Möge ihre Erinnerung ein Segen sein. [Pressemitteilung des Deutschen Koordinierungsrates]

Zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft waren 2013 in Kassel mit dabei, als Mirjam Pressler die Buber-Rosenzweig-Medaille erhielt.

Entschiebung des Mannheimer Gemeinderates gegen die BDS-Kampagne

In seiner Sitzung am 18. Dezember 2018 hat der Mannheimer Gemeinderat (Fraktionen der SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Freie Wähler/Mannheimer Liste sowie die Gemeinderatsmitglieder der Linken und der FDP) eine leider viel zu wenig beachtete Resolution zur Verurteilung der antisemitischen und antiisraelischen BDS-Kampagne verabschiedet:

„Der Gemeinderat verabschiedet folgende Entschiebung:

*Kein Platz für die antisemitische Boycott, Divestment and Sanctions (BDS)-Bewegung in Mannheim
Oberbürgermeister und Gemeinderat der Stadt Mannheim verurteilen die antisemitische und antiisraelische BDS-Kampagne und die Aufforderung zum Boycott von israelischen Künstlern, Wissenschaftlern, Waren und Unternehmen aufs schärfste. Sie erinnert an den Aufruf der Nationalsozialisten ‚Kauft nicht bei Juden‘ und somit an die dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte.*

Die BDS-Kampagne verstößt außerdem gegen den Geist und Buchstaben der ‚Mannheimer Erklärung für ein Zusammenleben in Vielfalt‘. Sie verpflichtet die Stadt Mannheim in der Pflicht, Aufrufen ‚zu Hass, Gewalt und Ausgrenzung‘ entgegenzutreten.

Jegliche Form von Antisemitismus wird in Mannheim nicht geduldet. Oberbürgermeister und Gemeinderat der Stadt Mannheim begrüßen und unterstützen daher den von den Fraktionen der CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen eingebrachten Beschluss des Deutschen Bundestages vom 17. Januar 2018, ‚der weltweiten Bewegung ›Boycott, Divestment, Sanctions‹ entschlossen entgegen zu treten‘.

Dem Wortlaut des Bundestagsbeschlusses folgend bekennt sich die Stadt Mannheim zur besonderen Verantwortung Deutschlands gegenüber Israel. Das Existenzrecht und die Sicherheit Israels gelten für uns voraussetzungslos.

Sie ruft alle Mannheimer Bürgerinnen und Bürger, Konfessionen, Vereine, Vereinigungen und alle anderen öffentlichen Akteure in unserer Stadt auf, sich dieser Haltung anzuschließen. Die Stadt Mannheim bekennt sich zu der tief empfundenen Freundschaft zu Israel und setzt sich auch weiterhin für eine friedliche Lösung des israelisch-palästinensischen Konfliktes ein.“

[Beschluss der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Mannheim vom 18.12.2018; Wortlaut]



Bericht vom Treffen der Nachkommen von NS-Verfolgten

In der Rundbrief-Ausgabe 2 | 2018 hatten wir den Aufruf von Jörg Watzinger (Sohn unseres 2006 verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Karl Otto Watzinger) zu einem Treffen der Nachkommen von NS-Verfolgten veröffentlicht. Im Januar dieses Jahres hat nun ein erstes Treffen stattgefunden. Nachfolgend der Bericht von Jörg Watzinger darüber, verbunden mit der Einladung, sich der Gruppe anzuschließen.

„Am 14. Januar 2019 trafen sich in Mannheim neun Kinder und Enkel von NS-Verfolgten. Die Verfolgungsgründe waren unterschiedlich, Politik, Herkunft, Religion. Zu Beginn hatten alle die Gelegenheit, die Verfolgungsgeschichte ihrer Familien in der Gruppe vorzustellen. Anschließend entwickelte sich ein offenes und intensives Gespräch über die verschiedenen Auswirkungen der Verfolgungserfahrung auf die Familie und auf das eigene Leben bis heute und den Umgang mit diesem Erbe. Im Folgenden einige Punkte, die angesprochen wurden:

- *Die Eltern schwiegen oft in der Familie über ihre Verfolgungserfahrung oder versuchten sie zu verharmlosen oder rationalisieren. Für die Nachkommen ist oft schwer zu fassen, was sie als Kinder von den Geschichten und Gefühlen spürten und übernommen haben.*
- *Die Ausgrenzung und Erniedrigung in der Nazi-Zeit ging in vielen Fällen mit der Ablehnung oder Verschleppung der Entschädigungsanträge zum Teil über Jahrzehnte weiter. Das Gefühl ausgegrenzt zu sein und nicht richtig dazu zu gehören setzte sich auch in den Folgegenerationen fort.*
- *Es ist bis heute schwer für Nachkommen von NS-Verfolgten, in der Familie oder im Freundeskreis über die Vergangenheit und die damit verbundenen Themen zu sprechen.*
- *Das Bedürfnis, den in der Nazi-Zeit ums Leben gekommenen Verwandten in der Familie und der Öffentlichkeit einen Platz zu geben und sie zu würdigen.*
- *Engagement für die Flüchtlinge und Asylbewerber in Deutschland, in ihnen die eigenen Verwandten sehen, die in der Nazi-Zeit auf der Flucht waren.*
- *Wer wissen will, was die Rechte heute macht, sollte sich mit den Identitären beschäftigen.*

Für mich war es bei dem Treffen beeindruckend, wie Menschen, die sich kaum kennen, so schnell Vertrauen fassen und sich offen über die Verfolgungsgeschichte in ihrer Familie und allem, was damit zusammenhängt, austauschen.

*Die Gruppe ist offen für neue Teilnehmer*innen und für jeden Verfolgungshintergrund.“*

Das nächste Treffen findet am 8. April 2019, um 19 Uhr statt. Interessenten möchten sich bitte direkt mit Jörg Watzinger in Verbindung setzen unter der E-Mail-Adresse: nachkommen.delta@web.de

[red]

Ilka Sobottke erhält den Bloomaul-Orden

Pfarrerin Ilka Sobottke, die seit etlichen Jahren den Mannheimer Gesprächskreis unserer Gesellschaft leitet und die auch Mitglied unseres Kuratoriums ist, wurde in diesem Jahr für die Verleihung des Mannheimer Bloomaul-Ordens ausgewählt. Dieser Orden hat in Mannheim den Rang einer sehr hohen bürgerschaftlichen Auszeichnung. Seit 1999 ist Ilka Sobottke Pfarrerin an der CityKirche Konkordien und ist eine der Hauptorganisatorinnen der Vesperkirche. Am 23. März dieses Jahres wird sie erstmals in der ARD als Sprecherin des ‚Wort zum Sonntag‘ zu erleben sein. Wir gratulieren herzlich zum Bloomaul-Orden.

[Vorstand]



Landesregierung Baden-Württemberg nimmt zu Antisemitismus in Mannheim Stellung

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg Andreas Stoch, Dr. Boris Weihrauch, SPD-Landtagsabgeordneter, und SPD-Stadträtin Prof. Deborah Kämper, haben am 29. Juni 2018 die Jüdische Gemeinde besucht. Sie haben sich mit großem Interesse intensiv über das Gemeindeleben in Mannheim und die Erfahrung unserer Mitglieder mit Antisemitismus informieren lassen. Es wurde verabredet, dass Dr. Weihrauch eine Anfrage an die Landesregierung richtet, um Auskunft über antisemitische Vorfälle in Mannheim und Gegenmaßnahmen der Regierung zu erhalten.

Seit einigen Tagen liegt die Antwort zu dieser Anfrage vor, die ich Ihnen hiermit gerne zur Kenntnis weiterleite. Sie finden den umfangreichen Text unter:

www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/5000/16_5154_D.pdf
[mk]

TERMINE DER GESELLSCHAFT

Sonntag, 10. März 2019 · »Judentum kennen lernen«

*Führung über den jüdischen Friedhof
mit Heidi Feickert*

Treffpunkt: Hauptfriedhof Mannheim, am Eingang zum jüdischen Friedhof, Röntgenstraße/Feudenheimer Straße. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Beginn: 11.00 Uhr

Sonntag, 17. März 2019

*»Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft«
Regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit*

Übergabe der Abrahampokale für Mannheim von der Karl-von-Drais-Schule an die Alexander-von-Humboldt-Schule, Viernheim, für Ludwigshafen von der Integrierten Gesamtschule Gartenstadt an die Berufsbildende Schule Wirtschaft 2

Ort: Heinrich-Pesch-Haus, Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 15.00 Uhr

Montag, 25. März 2019

*»Flucht nach Shanghai«
Dokumentarfilm von Dietmar Schulz in Anwesenheit des Regisseurs*

Ort: Jüdisches Gemeindezentrum, Rabbiner-Grünwald-Platz, F 3, 68159 Mannheim

Beginn: 19.00 Uhr

Montag, 8. April 2019

*Mitgliederversammlung
Die schriftliche Einladung erfolgt zu gegebener Zeit*

Ort: Jüdisches Gemeindezentrum, Rabbiner-Grünwald-Platz, F 3, 68159 Mannheim

Beginn: 19.00 Uhr



Sonntag, 1. September 2019 · »Europäischer Tag der Jüdischen Kultur«

Führung über den jüdischen Friedhof mit Heidi Feickert

Treffpunkt: Hauptfriedhof Mannheim, am Eingang zum jüdischen Friedhof, Röntgenstraße/Feudenheimer Straße. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Beginn: 11.00 Uhr

»Gut Schabbes, Herr Nachbar!« Führung durch das jüdische Mannheim mit Heidi Feickert

Ort: Mahnmal (Kubus) vor P 2, Planken

Beginn: 14.00 Uhr

Dienstag, 22. Oktober 2019

Gedenken an die Deportation nach Gurs

Gedenken am Kubus

Ort: Mahnmal (Kubus) vor P 2, Planken

Beginn: 18.00 Uhr

Samstag, 9. November 2019

Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht

mit der ACK Mannheim und der Abrahamschule Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim

Ort: CityKirche Konkordien, R 2, 2, 68161 Mannheim

Beginn: 19.00 Uhr

Sonntag, 10. November 2019 · »Judentum kennen lernen«

Führung über den jüdischen Friedhof

mit Heidi Feickert

Treffpunkt: Hauptfriedhof Mannheim, am Eingang zum jüdischen Friedhof, Röntgenstraße/Feudenheimer Straße. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Beginn: 11.00 Uhr

Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Der Arbeitskreis trifft sich im Jüdischen Gemeindezentrum in F 3, 4 in der Regel am ersten Montag im Monat von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Im ersten Teil steht bei Kaffee und Kuchen die Begegnung miteinander im Mittelpunkt. Vortrag und Diskussion zu einem Thema aus dem jüdisch-christlichen Dialog oder gesellschaftspolitischen Bereich prägen den zweiten Teil des Nachmittags. Der Arbeitskreis steht allen interessierten Menschen offen.

Ansprechperson: Pfarrerin Ilka Sobottke, CityKirche Konkordien, Telefon (06 21) 211 72

Montag, 8. April 2019

60 Jahre GcjZ Rhein-Neckar – woher und wohin

mit Manfred Froese, evangelischer Vorsitzender der GcjZ Rhein-Neckar

Montag, 16. Mai 2019

Wort zum Sonntag – erste Erfahrungen mit Ilka Sobottke

Montag, 1. Juli 2019

Sommerfest

auf der Wiese der CityKirche Konkordien



Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis

Der Gesprächskreis auf der linken Rheinseite vertritt den protestantischen und katholischen Kirchenbezirk Ludwigshafen im jüdisch-christlichen Dialog. Er hat unter anderem die Aufgabe, den zentralen Gedenkgottesdienst zum 9. November in der Ludwigshafener Melanchthonkirche auszurichten. Die Leitung des Gesprächskreises wird vom Dekan des protestantischen Kirchenbezirks Ludwigshafen bestellt.

WEITERE TERMINE

seit Mittwoch, 30. Januar 2019 bis Sonntag, 26. Mai 2019

**»Wiederholung abgelehnt! Wie eine Demokratie zerschlagen wurde
Ein Demokratietagebuch für Ludwigshafen**

Tag für Tag, Schritt für Schritt wird die atemberaubend schnelle Vernichtung der demokratischen Strukturen durch die Nationalsozialisten von Ende Januar bis Ende Mai 1933 am Beispiel Ludwigshafens dokumentiert. Die täglich wechselnden Bild- und Texttafeln sind auf Monitoren in der Stadtbibliothek, unter www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de und auf den Facebook-Seiten beider Institutionen zu sehen

Veranstalter: Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V. in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Ort: Stadtbibliothek Ludwigshafen, Bismarckstraße 44–48, 67059 Ludwigshafen und im [www](http://www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de)

Sonntag, 10. März 2019

**»Zwischen Verfemung und Tradition. Jüdische Kammermusik für Oboe und Klavier
mit Werken von Hans Gál, Issachar Miron, Haim Alexander, Paul Ben-Haim, Erwin Schulhoff und Franz Reizenstein, dargeboten vom Duo Marcus Kappis (Oboe) und Ellen Becht (Klavier)**

Veranstalter: Kath. Kirchengemeinde St. Konrad

Ort: Gemeindehaus St. Konrad, Im Wirbel 58, 68219 Mannheim-Rheinau-Casterfeld

Beginn: 18.00 Uhr

Dienstag, 12. März 2019

»Die jüdische Familie Schweitzer von 1877 bis 2019«

Eine Frankenthaler Familiengeschichte. Vortrag von Werner Schäfer

Veranstalter: Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal

Ort: VHS-Bildungszentrum, Schlossergasse 10, 67227 Frankenthal

Beginn: 19.00 Uhr

Dienstag, 12. März 2019

»Hilde Domin – Leben und Werk im Kontext ihrer Lebensgeschichte«

Vortrag und Lesung mit Marion Tauschwitz, der Biographin und langjährigen Vertrauten von Hilde Domin

Veranstalter: Martin-Buber-Haus

Ort: Martin-Buber-Haus, Werlestraße 2, 64646 Heppenheim

Beginn: 20.00 Uhr

Samstag, 16. März 2019

»11. Kongress Mannheim gegen Rechts«

Ist die bürgerliche Mitte der Gesellschaft ein Bollwerk gegen die politische Rechtsentwicklung?

Veranstalter: Mannheim gegen Rechts/Forum

Ort: Jugendkulturzentrum Forum, Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim

Dauer: 10.00 Uhr–16.00 Uhr. Teilnahme nur mit Voranmeldung unter: www.mannheim-gegen-rechts.de



Samstag, 16. März 2019 bis Samstag, 23. März 2019

„Aktionstage gegen rechte Gewalt und Rassismus“

*Diverse Veranstaltungen in Ludwigshafen und Schifferstadt unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck. Informationen zum Programm unter: www.vorder-suedpfalz.dgb.de
Veranstalter: Netzwerk gegen rechte Gewalt und Rassismus*

Samstag, 16. März 2019

„Eröffnungsdemo der Aktionstage gegen rechte Gewalt und Rassismus“

Ja zur Menschlichkeit – Klar gegen Rassismus

Ort: Bürgermeister-Krafft-Platz, 67061 Ludwigshafen-Süd
Beginn: 15.00 Uhr

Sonntag, 24. März 2019

„Back to the Fatherland“

Dokumentarfilm von Kat Rohrer und Gil Levanon (AUT/ISR/DEU/USA 2017).

Die Israelin Gil und ihre österreichische Freundin Kat – die eine Enkelin eines Holocaustüberlebenden, die andere die eines Nazi-Offiziers – in einem offenen Dialog über ihre Familiengeschichten und die Möglichkeit in Deutschland zu leben

Veranstalter: Cinema-Quadrat

Ort: Cinema-Quadrat, Collini-Center, Collinistraße 1, 68161 Mannheim
Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt 8,00/6,00 Euro

Mittwoch, 27. März 2019

„Back to the Fatherland“

Weitere Vorstellung des Dokumentarfilms von Kat Rohrer und Gil Levanon (AUT/ISR/DEU/USA 2017)

Veranstalter: Cinema-Quadrat

Ort: Cinema-Quadrat, Collini-Center, Collinistraße 1, 68161 Mannheim
Beginn: 17.30 Uhr. Eintritt 8,00/6,00 Euro

Mittwoch, 27. März 2019

„Schulen ohne Rassismus – für Demokratie und Courage“

Vortrag von Rüdiger Stein, Mitglied des Netzwerk für Demokratie und Courage in der Region Vorderpfalz, dessen Bundesverband dieses Jahr die Buber-Rosenzweig-Medaille des DKR erhält

Veranstalter: Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal

Ort: VHS-Bildungszentrum, Schlossergasse 10, 67227 Frankenthal
Beginn: 19.00 Uhr

Donnerstag, 28. März 2019

„Der Kaiser von Atlantis“

Präsentation der Aufzeichnung des offenen kanals (ok) der am 2.12.2018 in der Lagerhalle 6 aufgeführten Kammeroper aus Theresienstadt von Liv Ullmann und Peter Kien

Veranstalter: Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.

Ort: Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Klüberplatz, 67059 Ludwigshafen
Beginn: 19.00 Uhr



Donnerstag, 28. März 2019

»Jüdische Riten und Symbole«

Langer vhs-Abend. Dr. Esther Graf entführt in die Vielfalt jüdischer Kultur, Feiertage, Essensvorschriften (Kaschrut) und Wohltätigkeitsregeln basierend auf Thora und Talmud. Mit koscherem Snack in der Pause
Veranstalter: VHS Badische Bergstraße

Ort: VHS Badische Bergstraße, Raum 0.2 (EG), Luisenstraße 1, 69469 Weinheim
Beginn: 19.00 Uhr. Bitte anmelden bis 21. März 2019

Dienstag, 9. April 2019

»Rabbiner und Kantoren in Frankenthal – von konservativ bis liberal«

Vortrag von Herbert Baum über die hauptamtlichen Mitglieder der jüdischen Gemeinde Frankenthal, ihre verschiedenen religiösen Strömungen und ihre Verfolgungsgeschichte
Veranstalter: Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal

Ort: VHS-Bildungszentrum, Schlossergasse 10, 67227 Frankenthal
Beginn: 19.00 Uhr

Montag, 6. Mai 2019 bis Dienstag, 28. Mai 2019

»Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichten«

Ausstellung des Anne-Frank-Zentrums Berlin in der Anne-Frank-Realschule plus und dem Theodor-Heuss-Gymnasium Ludwigshafen mit umfangreichem Rahmenprogramm in verschiedenen Orten der Region Vorderpfalz. Weitere Informationen unter: www.bv-pfalz.de/annefrank/
Veranstalter: Bezirksverband Pfalz/Trägerkreis mit den genannten Schulen

Ort: Gemeinsame Aula der Anne-Frank-Realschule plus und des Theodor-Heuss-Gymnasiums, Freiastraße 10, 67059 Ludwigshafen

Dienstag, 7. Mai 2019

»Wenn leere Bibliotheken erzählen«

Ludwigshafen liest aus verbrannten Büchern. Ein Mitmachprojekt in Erinnerung an die in Ludwigshafen bereits drei Tage vor der reichsweiten Aktion stattgefundene Vernichtung von Büchern aus der damaligen Volksbücherei

Veranstalter: Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V. in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ludwigshafen und der Initiative Buchkultur: Das Buch e.V.

Ort: Stadtbibliothek Ludwigshafen, Bismarckstraße 44–48, 67059 Ludwigshafen
Zeit: 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Donnerstag, 30. Mai 2019 (Christi Himmelfahrt)

»Besuch der Neuen Synagoge in Mainz«

Exkursion zur von Manuel Herz konzipierten und 2010 errichteten Neuen Synagoge, deren außergewöhnliche Architektur die hebräischen Buchstaben für Heiligung abbildet. Die Leitung hat Pater Werner Holter SJ von der katholischen Citypastoral Mannheim. Anreise individuell

Veranstalter: Katholische Citypastoral Mannheim

Treffpunkt: Synagogenplatz (Ecke Hindenburgstraße 44/Josefsstraße), 55118 Mainz
Beginn der Führung: 14.30 Uhr. Anmeldung bitte bis 27. Mai 2019 unter Telefon (0621) 12268725

Impressum

Hrsg. Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V. · Von-Kieffer-Straße 1 · 67065 Ludwigshafen
Geschäftsführerin: Marita Hoffmann · Telefon (06 21) 68 50 273 · Telefax (0 32 12) 135 99 87
E-Mail: christlich-juedische@web.de · www.gcjz-rhein-neckar.de